D Chriften! urtheilet nur felbft, beift bas, fich abtobten, wenn man alle Luftbarkeiten genießt, berer bas Alter fabig ift; wenn man alle Bequemlichkeiten fucht, die ein reiches Glud barbiethen fann; wenn man einen Theil des Tages mit Schlafen, den andern mit Schlemmen und Spielen, ben britten ben ber Schaubuhne , den vierten mit unnugem Befchmage pergehrt? Gebet doch, was man fur unnuge Ausgaben macht; erwäget die unmäßige Frenheit in dem Umgane ge; betrachtet die Bartlichkeit, momit man dem Leibe fcmeichelt; betrachtet die mußige Jugend, welche die iconften Ctunden mit Rurgweilen verliert; betrachtet Die theils aus Berlaumbern , theils aus Stugern , theils aus Spielern bestehenden Befellichaften , und faget mir dann, herrscht mohl der Beift der Abtodtung in der beutigen Chriftenheit? Und doch ift feiner unter allen diefen, der nach einem so weichlichen Leben nicht einen feligen Tod hoffte. D ihr Betrogenen! ruft ber beil. Bernhard aus, wenn die Abtodtung nicht voraus geht, fo fann fein feliger Tob barauf folgen. Wer alfo Chrifto angehort, muß sich frenwillig abtobten, wie wir bisher gehoret haben. Diefe Abtobtung muß aber auch alloes mein fenn, wie wir boren werden im zwenten Theile.

9

11

n

e

-

r

D

3

r

20

0

1 00

e

e

0

9

9

5

## 3menter Theil.

Wir burfen uns nicht lange besinnen, wie weit fich die Abtodung eines Chriften erstreden muffe. Pau-

lus zeigt und deutlich und ausführlich, wie in bem Christen alles abgetobtet fenn foll. Die Christo quaebo: ren , fagt er , biefe freuzigen ihr Rleifch , fammt ben Laftern und Begierden. Go muß alfo in uns gefreugis get und abgetobtet merben a) das Rleifch, bas ift, un: fer Leib, unfere außerlichen Ginne, unfere Blieder: b) die Lafter, das ift, die bofen, in uns durch vieles Gundigen veralteten und eingewurzelten Gewohnheiten; c) die Begierlichkeit , bas ift , die allen Abamstindern, auch den beiligften und frommften Geelen, angebornen Reigungen gum Bofen. Weichlinge! bie ihr euch Chris ften nennet, und die ihr euch felbft liebet, als mare Sefus nicht am Rreuge gestorben, furchtet euch! Die Wahrheit, die wir heute betrachten, zeigt euch, bag ihr gang anders leben , weit ftrenger mit euch umgeben muffet, wenn ihr mit Sefu vereiniget fenn wollet.

3

81

t

1

9

d

16

0

Te.

a.

10

9

0

Di

211

ai

0

al

dh

118

ein

en

(8)

5

fin

Do

Das Fleisch muß gekreuziget seyn; bas heißt, wit mussen unsern Leib nicht lieben, ihn nicht verzärteln. Wir mussen, wie Paulus sagt, Rolloss. 3. unsere Glieder hier auf Erden abtödten, unsere Sinnlichkeit an, seinden und kreuzigen. Ich will hier nicht behaupten, daß wir, wie es viele Heilige thaten, unsern Leib mit stetem Fasten ausmergeln, mit vielem Bethen und Wachen auszehren, mit harnen Rleidern, oder eisernen Bußgurteln umgeben, mit blutigen Geißelstreichen verswunden, oder sonst auf andere Weise qualen und kassten flepen sollen. Dieses alles ist ein heiliger Eiser, den ich

in den heutigen Christen anzuseuern, vergebens suchen wurde. Ich halte mich nur an die nothwendige Abstödtung des Fleisches, ohne welche es unmöglich ist selig zu werden, kraft welcher alle Sinne des Leibes gekreuziget sepn sollen. Denn, ist es wohl von dem dristlichen Gesetze erlaubet, daß ein Mensch der Sklave seiner Sinnlichkeit sey, nur bedacht, wie er seine Sinne vergnügen könnte? In seinem Leben nichts thun, als seine Freude und Wollust suchen, heißt, sich verdammen.

2

n

2

3

09

1

e

2

C

É

Sehet biefen Chriften : er hat feine andere Gorge, als feinen Leib zu pflegen; alle Arbeit ift ihm gu muhfam ; ben gangen Lag bringt er in muffiger Rube gu, gange Stunden fist er ju Tifche, wo er Speifen mablt, Die feinen Baumen am meiften reigen, Getrante nimmt, Die feine Leidenschaften am meiften entzunden. Ift feis ne Sinnlichkeit dieffalls befriediget, fo marten ichon andere Bergnugungen auf ihn; Gefellichaften, Spiele, Spaziergange, Schauspiele und ber Tang. Und wenn alles diefes ju Ende ift, fo wirft er fich auf fein meis ches Lager, und ichlaft bis jum hellen Mittag. Mennet ihr mohl, ein solcher Gklave der Sinnlichkeit habe einen Untheil an Jefu Christo, einen Unspruch auf die ewige Freude? Rein , mit dem reichen Manne in dem Evang. Lut. 16. wird die Solle feine Wohnung fenn. Batte er auch weiter nichts gefundiget, als nur ein fo sinnliches, gemachliches Leben geführet, so wird er doch in den ewigen Flammen boren muffen : Mein

Sohn! bu haft in beinem Leben alle Freuden genoffen, bu haft von teiner Abtodtung gewußt, nun ift es billig, daß du von einer ewigen Qual gepeiniget werdeft.

Wer im Reiche Chrifti einen Plat verlangt, bet muß mit Christo gefreuziget fenn; er muß nicht nach der Sinnlichkeit leben. Geine Stunden muffen gwijchen ber Arbeit und den Undachtspflichten getheilet fenn; ber Leib muß burch die Arbeit beschäftiget werden. Der Schlaf muß nicht die langfte und befte Beit unfers Les bens einnehmen; er ift nothwendig, aber er foll furg fenn, und nur ju gemiffen Stunden gestattet merben. Die Rahrung muß genoffen werden; aber mit Dagig, feit. Es foll einem Chriften gleichgultig fenn, ab man ihm gemeine Speifen, ober niedliche Biffen vorlegt; ja oft foll er feinem Befchmad gerade basjenige verfa: gen , wornach es ihn am meiften geluftet. Der Mund muß oft gefchloffen bleiben, wenn man merft, bag man reden wollte, mas der Mahrheit, ber driftlichen Lies be, oder der Reinigfeit zumider mare. Das Bebor muß abgetobtet fenn; die Dhren muffen mit Dornen umges ben merden, bamit man die fonft fo gefälligen Befpras the des Unguchtigen, des Chrabichneiders, des Bers teumdere nicht vernehme. Der gange Leib muß abges tobtet fenn.

Wenn die Berufspflichten etwas erfordern, das schwer und muhfam ist, so muß man sich deffen nicht weigern. So kreuziget sich der Seelsorger, wenn er Lag

und Racht bie beiligen Bucher burchliest, ben emigen Mahrheiten nachdenet, in den apostolischen Arbeiten fur das Beil der Geelen fich, wie Paulus, verwendet. opfert und fchlachtet. 2. Ror, 1 5. Go Preugiget fich ber Bater, wenn er fur bie Dahrung und Erziehung feiner Rinder die fcwerefte Sandarbeit unternimmt , und fich burch feine unaufhorliche Dube abmattet und erschopft. Go freugiget fich die Mutter , wenn fie Lag und Racht Peine Rube hat, und mit unaussprechlicher Sorgfalt ihre Rinder zeugt, ernahrt , bewacht und erzieht. Go freuziget fich ber Urme, wenn er Sunger, Durft, Bloge, und allen Mangel mit Geduld leidet, Go freu, giget fich ber Rrante, wenn er fein Deb mit Gelaffen: beit bulbet, feine bittern Argnepen willig einnimmt, bie ichmerglichen Stiche und Schnitte bes Urgtes ertragt. So freugiget fich ein jeder Chrift, wenn er mit Erges benbeit, Gott gu Liebe, das tagliche Ungemach bes Leibes aussteht; benn es ift ja fein Lag, an welchem unferm Leibe nicht etwas Widriges juftoft. Sige, Ralte, Sunger, Durft, Mattigfeit, Schmadheit, Rrant's heit, furg, bald biefe, bald eine andere Berbrieflich: Peit, find lauter Mittel, mit welchen man fein Bleifch freugigen Fann. Befchweret euch nicht uber Diefe Lehre, m. 3., benn wer ift unter uns, ber fich nicht fur eis nen Gunder bekennen muß? wer ift, ber nicht durch feine oft wiederholten Gunden lafterhafte Gewohnheiten an fich genommen bat, die nicht anders, als burch

eine fanbhafte Abtodtung vertilget werden tonnen ?

Die Christo jugeboren , fagt Paulus , haben ihr Rleifch, fammt ihren Laftern gefreuziget. Durch die Lafter fonnen verstanden werden die schweren Gunden , welche überhauft und oft miederholt, ju einer Gemobnheit werden, und dem Menschen eine Urt vom 3mang ans thun , wenn man benfelben nicht mit Gewalt widerfieht. Es ift unlaugbar, daß diefes Dube foftet, und folg: lich , daß der Chrift darin fich abtodten muß. Gin Baum , ber feine Wurgeln eben fo tief geworfen, als er feine Mefte ausgebreitet bat, fann mohl anders, als mit großer Gewalt abgehauen, ober ausgestodet werden? Gin Befchire, welches mit übelriechendem Dech und Edwefel lange Beit angefullet war , wird mohl anders, als mit fiedendem Baffer und gewaltfamen Reiben gefaubert werden tonnen? Gben auf Diefe Weife hat ein Chrift, der durch die Gunden fich in den Abgrund vertiefet hat, ben bem die bofe Gewohnheit ju einer ans dern Natur geworden ift, fein anderes Mittel , als die Abtodtung. Er muß feine Safter, feine Gewohnheiten freuzigen.

Dieser Sochmuthige hat sich bisher, wie Nabucho: donosor, hoher, als einen Menschen geschäget; wie ein übermuthiger Aman, will er, daß alle Menschen sich vor ihm bis zur Erde beugen; dieser muß dieses Laster durch die Abtodtung ausrotten. Er muß sich stets erianern, daß er Staub und Asche, ein Murm, ein

perächtlicher, höllenwurdiger Sunder sen; er muß die ihm zugesügte Schmach nicht nur verzeihen, sondern dieselbe, als eine verdiente Strafe, billigen. Jener reiche Geizige, der über dem Geldsammeln grau geworden ist; der sein Herz an seine Riste nicht nur angeheftet, sondern angeschmiedet hat; dessen Seele sich nur darum glücklich schäpet, weil sie auf viele Jahre hinaus underschöpfliche Reichthumer erworden hat; dieser muß mit aller Gewalt sein Herz von seinem Gold und Silber abreissen, seine irdischen Schäpe für nichts achten, den Urmen und Nothleidenden burch Almosen helsen, der unersättlichen Habsucht absagen, und allein nach den himmlischen Schäpen trachten.

Gener wollustige, unreine Mensch, ber seine Jusgend schon durch die greulichsten Gunden entehrt; der zu den abscheulichsten Schandthaten im Scherze gelacht hat; dem das Laster, wie Dehl, in das Mark der Gebeine gedrungen ist; dieser muß, sollte es ihm noch so schwer ankommen, seine unlautern Gewohnheiten vertilgen, den sundhaften Umgang meiden, die unordentzlichen Liebesbande zerreissen, alle, auch die unordentzlichen Liebesbande zerreissen, alle, auch die mindesten Begierden zum Bosen sogleich erstiden. Thut er dieses nicht, tödtet er sich nicht ab, so bleiben seine Gewohn, beiten eingewurzelt, und er in seinen Lastern verstockt, undußsertig, auf ewig verloren. So mussen die laster: haften Gewohnheiten abgetöbtet werden. Was aber noch mehr ist, m. G., ware es, daß ein' Mensch niemals

schwer gesündiget, daß er seine Unschuld unversehrt er halten hatte, so müßte er dennoch sich abtodten. Er könnte ohne Abtodtung zu diesem Stande nicht gekommen senn, und würde ohne Abtodtung in demselben nicht lange verharren. Dhue Abtodtung ist unter uns Menschen keine wahre Tugend, keine beständige Heilige keit; denn nach dem Ausspruche des großen Paulus sind jene allein wahre Jünger Jesu, die auch ihre Begiers lichkeiten kreuzigen.

-

30

1

8

5

8

1

F

2

11

50

r

2

9

2

0

11

1

1

100

f

f

S

Mue Menfchen, auch die beiligsten, find mit Begierlichfeiten behaftet. Die Begierlichfeit ift eine anges borne Reigung gu bem, mas die Ginne bes Leibes er gegen fann. Diefe Begierlichkeit an fich ift feine Guns de, aber fie ift die Birfung der Erbfunde, und der Un: laß, die Reizung zur wirflichen Gunde. Go muß bemnach diese Begierlichkeit gehemmet und abgetobtet mer ben. Unter bir, fprach Gott ju Rain, foll beine Reis gung fenn, und du follft uber fie herrichen. Diefes ift fcon in dem Gefete der Ratur befohlen morden; aber in dem evangelischen Befete ift uns diefe Pflicht weit bringender auferlegt. Gin jeber Menfch hat feine befonbere Reigung : ber Gine gu ben Ghren, ber andere gu ben Reichthumern ; Diefer gur Bolluft, jener gur Bers fcmendung; einige jur Unmagigfeit, viele jum Born. Sa es gibt fogar nicht wenige, welche mehrere Leidens ichaften und Reigungen jugleich fühlen-

Mun ift es die Sauptpflicht eines Christen, diefe

Reigung gu ertennen, ju beftreiten, ju beftegen, fo, baf er berfelben in allem guwiber lebe. Unterfuche bann ein jeder unter euch , m. G. , bas Bebeimfte feines Sere zens: betrachtet, mobin eure Begierben meiftens zielen, mas euch am meiften deschaftiget und Brantt; verhehlet euch nichts. Urtheilet, was haltet ihr von euch? Sft Die Chrfucht, Die Wolluft, ber Beig, ber Born, ber Reid eure Sauptneigung? Sabet ihr bieg einmahl ertennt, fo muffet ihr ohne Barmherzigfeit auf die Bertilgung Diefer Reigung bringen; ihr muffet biefe Reigung mohl bemachen, auf alle ihre Bemegungen und Gingebungen Acht haben , das Wegentheil von allen bemjenigen thun, mas ihr gefällig mare. Berricht in euch die Liebe bes Ruhms und der eiteln Ghre, fo hutet euch, etwas git reden oder gu thun, um euch das Lob der Menfchen ju erwerben ; giehet die ftillen , geheimen Tugendubuns gen jenen vor, welche offentlich fchimmern, und die Mugen Underer auf euch gieben. Erfreuet euch, wenn Undere euch übertreffen , wenn Undere gelobet werden wenn alles, mas an euch ruhmlich ift, verborgen und unbekannt bleibt.

Ist die Geldgierde eure heftigste Neigung, so bes streitet sie immerfort; überzeuget euch von der Nichtigs teit aller irdischen Guter, die der Tod raubt; theilet frengedig Almosen unter die Armen aus, und sorget für das Zeitliche so, daß ihr das Ewige nicht darüber verlieret. Sepd ihr leicht jum Zorne zu bewegen, so

thut euch Gewalt an; befleißet euch , fanftmuthig ju fenn; bampfet die erfte Sige; bedentet euch guvor, ehe ihr rebet; mertet , mer diejenigen find , bie euch am meiften gum Borne reigen ; rebet gelaffen mit ihnen , ers zeiget euch ihnen freundlich, gereinnet fie lieb burch Mohlthatigfeit; bestrafet euch gleich , wenn ihr auch in ben geringften Born ausgebrochen fend. Ift die Bolluft euer fartefter Trieb, fo fend ftreng mit euch felbft, widersprechet euern Ginbildungen, verbannet alle une reinen Gedanten , verfluchet alle unordentlichen Begier: ben, meibet alle Gelegenheiten, bezähmet alle eure Ginne; manbelt in bem Beifte, lebet in bem Beifte, verdranget die Liebe der Geschopfe durch die Liebe Gottes. Co muffen wir die Begierlichkeiten freuzigen, wenn Gefus uns, und mir Gefu angehoren follen. Dief, m. Ch., ift ber Grund aller mahren Tugend, fich felbft verläugnen, fich felbft abtobten. Dief beift, nach ben Worten bes heutigen Evangeliums, gerechter feyn, als es die Pharifaer maren.

Fanget bemnach an, m. G., enern Leib, eure bos fen Gewohnheiten, eure Lufte zu bestreiten, und zu vers folgen. Lasset euch durch die Ermahnung des Apostels dazu aufmuntern. Er bedient sich nicht ohne Ursache des Wortes kreuzigen; er will uns dadurch an das Kreuz unsers heilandes erinnern. Wenn wir an den gekreuzigten Erloser denken, wenn wir ihn ansehen und bestrachten, wie werden wir noch der Sinnlichkeit frohnen

können? Der Schluß soll also gefaßt sepn: Ja, gekreus
zigter Fesus! wir wollen bein eigen sepn; unser Leib,
unsere Laster, unsere Luste sollen bir gekreuziget sepn.
Eine stete Abtödtung soll fernerhin unser Fleisch dem Geiste unterwerfen. Wir wollen nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste leben; in immerwähzender Uebung der Verläugnung unserer selbst, in der Umarmung deines Kreuzes. Mit dir, o Jesu! wollen wir gekreuziget sepn, damit wir uns einst mit dir ewig freuen mögen. Amen.